Fundort.

Die Insel Argentiera oder Cimolis im Archipelagus. Er scheint als Lager vorzukommen, und hier und da finden sich in demselben klare, milchweiße, krystallisirte Quarzkörner eingewachsen.

Gebrauch.

Er tilgt Oelflecken bis auf die geringste Spur aus den Kleidungsstücken und allerlei Zeugen, wenn diese mit Cimolite, der mit Wasser zur Consistenz eines Liniments abgerieben ist, überstrichen, und damit an der Luft getrocknet werden. Die alten Griechen und Römer bedienten sich desselben als Arzneimittel.

Benennung.

Den Namen hat ihm Hr. OMR. Klaproth von seinem Fundorte ertheilt.

89ste Gattung.

Bergseife *).

Lat. Argilla saponiformis. Franz. Argille savoniforme. Ital. Argilla saponiforme. Engl. Mountain soap. Schwed. Bergsäpa.

Aeußere Kennzeichen.

Ihre Farbe ist pechschwarz **).

Man

*) Hoffmann im bergmänn. Journale 1789. 1r. S. 376.
Oryktognosie S. 123. 124.
v. Fichtel Aufsätze S. 151. 152.
Werneburg im Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde 1r B. 4s St. S. 71. — in v. Molls Jahrbüchern 3r B. S. 321.
Karsten mineralogische Tabellen S. 30.

**) Nach Hr. Emmerling soll sie noch von einer Mittelfarbe zwischen

Man findet sie derb.

Inwendig ist sie matt,

von feinerdigem Bruche, der sich zuweilen dem unvollkommen muschlichen nähert.

Sie ist undurchsichtig,

sehr weich,

milde,

leicht zerspringbar,

wird durch den Strich fettglänzend,

färbt nicht ab, aber schreibt (fast besser als der Zeichenschiefer),

hängt sehr stark an der Zunge,

fühlt sich fett und

wenig kalt an und ist

leicht, das an das nicht sonderlich schwere gränzt.

Fundort.

Sie soll ehemals zu Olkutz in Polen eingebrochen haben, auch noch zu Cornwallis in England und unweit Eisenach in einem Basaltberge einbrechen.

Gebrauch.

Da sie im Wasser schmierig und zähe wird, so kann sie

schen perlgrau und graulichweiß, hier und da sehr zart schergelb gefleckt, die Englische aus Cornwallis insbesondere von einer Mittelfarbe zwischen röthlichweiß und fleischroth, oder zwischen milch- und graulichweiß und mit blaßisabellgelben Streifen, pechschwarzen Flecken, Punkten und Adern versehen vorkommen.

sie statt der Seife da dienen, wo sie in beträchtlicher Menge vorkömmt.

Benennung.

Der Name ist von dem Gebrauche entlehnt.

90ste Gattung.

Agalmatolith *).

Aeußere Kennzeichen.

Die Farbe des Agalmatolithes ist theils oliven- u. spargelgrün und aus dieser in die grünlichgraue fallend, theils aus der röthlichweißen in die fleischrothe übergehend, im letzteren Falle buntgeadert.

Er kömmt derb vor,

ist inwendig theils starkschimmernd von Wachsglanze, theils matt.

Der Hauptbruch ist unvollkommen dickschiefrig, der Queerbruch splittrich.

Die Bruchstücke sind unbestimmteckig, nicht sonderlich scharfkantig.

Er ist theils starkdurchscheinend, ins halbdurchsichtige übergehend, theils undurchsichtig oder doch nur schwach an den Kanten durchscheinend,

weich, in das sehr weiche übergehend,

milde,

leicht

*) Klaproth Beiträge 1r B. S. 184-190.
Karsten mineralogische Tabellen S. 30 und 74.
Delametherie Theorie de la terre T. II. p. 349-351. (Koreite)